

Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe, SKOS
Band: 100 (2003)
Heft: 12

Artikel: Open Space Tagung in Zürich : Einführung zur Kongresshaustagung
Autor: Faschon, Christiane
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-840873>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Open Space Tagung in Zürich

Einführung zur Kongresshaustagung

Am 13. November hat in Zürich die traditionelle Kongresshaustagung unter dem Titel «Ist der Sozialhilfe noch zu helfen? Visionen für die Sozialhilfe angesichts roter Zahlen und leerer Staatskassen» statt gefunden. Es nahmen ca. 250 Personen daran teil.

Walter Schmid, Präsident der Skos, eröffnete die Tagung mit dem Hinweis, deren Ergebnis sei offen. Allerdings betonte er, die Situation der Sozialhilfe sei «ziemlich ernst» und deshalb sei es wichtig, sich auf die Suche nach Lösungen zu begeben.

Danach legte Rita Fuhrer, Regierungsrätin des Kantons Zürich, ihren Standpunkt dar. Sie forderte mehr Hilfe zur Selbstständigkeit der Betroffenen ein und erklärte, die Sozialhilfe sei in ihrer heutigen Form gefährdet. Nur schnelle Lösungen könnten hier helfen. Von Visionen hielt sie dabei wenig. Angesichts der leeren Kassen gehe es darum die Eigenverantwortung zu stärken. Arbeit müsse sich wieder lohnen, dem Missbrauch der Hilfeleistungen müsse ein Riegel geschoben werden. Der Spar-Druck fordere neue Wege. Deshalb solle die Skos sich vermehrt mit den Politikern zusammen setzen und den Dialog mit den Kantonen suchen. Auch die Skos-Richtlinien unterstützten einem gesellschaftlichen Wandel, betonte Fuhrer.

Was heisst Open Space?

Die Tagung wurde diesmal in einer neuen Methode durchgeführt. Jede

und jeder, der dies wünschte, konnte einen Arbeitstitel für einen der 20 Work-Shops einbringen. Er oder sie moderierte dann auch die Gruppe und gab die Ergebnisse in schriftlicher Form weiter. Am Vor- und Nachmittag fand je eine Runde der Work-Shops statt.

Die Teilnehmenden konnten in einer Gruppe mitarbeiten, nach einiger Zeit zu einer neuen Gruppe wechseln oder eine weitere Kleingruppe bilden. Sie konnten zuhören oder mit diskutieren, wie es ihnen entsprach.

Es gehe darum, die etwa 2500 Erfahrungsjahre der Teilnehmenden im Bereich der Sozialhilfe einzubringen und zwar in einer Form, wie es ihnen entspreche, betonten die Moderatoren.

Manche Gruppen waren sehr gross, andere sehr klein. Im Schnitt wurde angeregt oder auch kontrovers diskutiert. Definitive Lösungen wurden meist nicht gefunden, doch fanden viele der Teilnehmenden, sie hätten neue Anregungen erhalten. Und viele interessante Personen aus ihrem Arbeitsbereich kennen gelernt.

Die Teilnehmenden gaben ihre Anregungen an die Skos weiter (siehe Seite 157). Die Ergebnisse der Work-Shops konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer umgehend mit nach Hause nehmen. So können alle von den Ergebnissen aller Gruppen profitieren.

Christiane Faschon